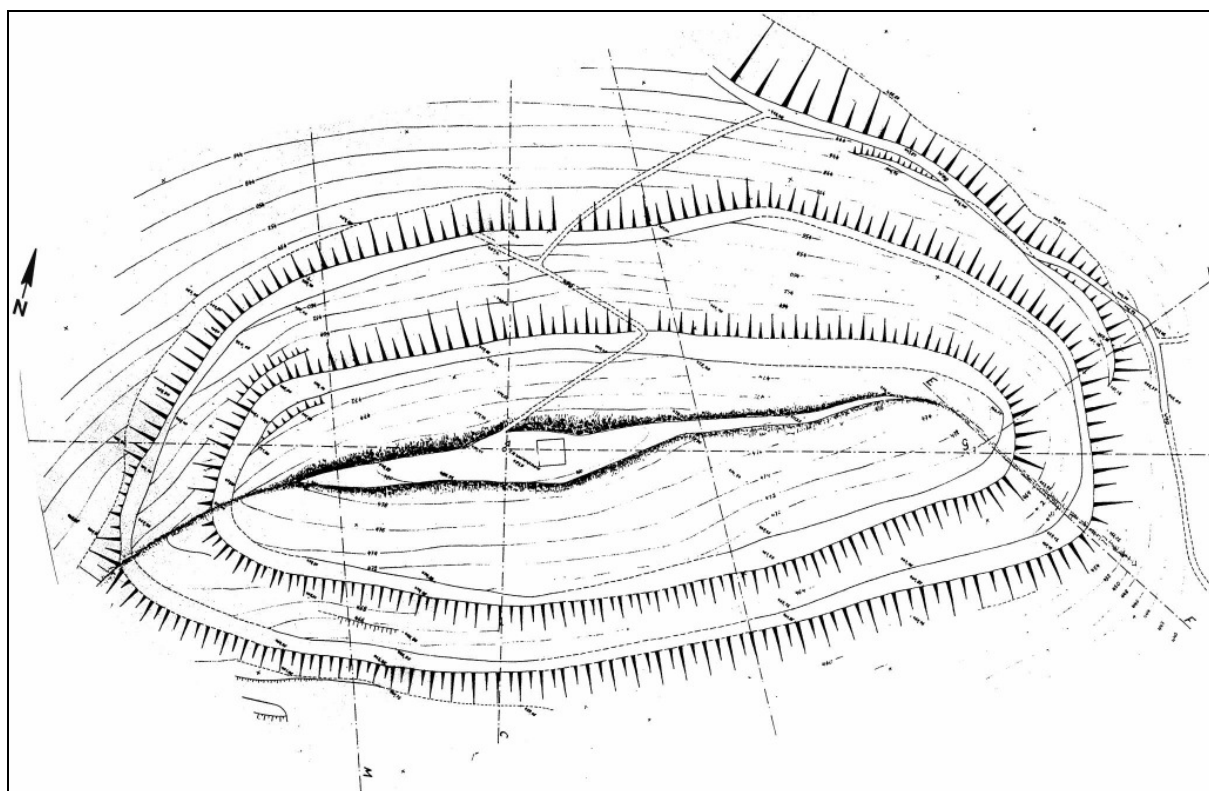


Archäologie des Weilenscheids

Ein scharfer Felsgrat überquert in Südwest-Nordost-Richtung die Bergkuppe, die von zwei konzentrischen, parallelverlaufenden Befestigungslinien umgeben ist, welche im Gelände als Wallterrassen zu erkennen sind. Sie liegen etwa 15 - 30 m voneinander entfernt. Eine dritte Wallterrasse oder Geländekante ist unterhalb des Wirtschaftsweges in Richtung Elspetal vorgelagert. Diese führt bis an die Quelle des „Vordersten Siepen“ heran. Der Innenraum der Anlage weist eine Länge von 225 m und eine Breite von 75 m auf.

Obwohl von der Anlage bisher keine aussagekräftigen und datierbaren Funde bekannt sind, zählte die Wallburg nach dem Forschungsstand auf Grund ihrer topographischen Lage, Art der Befestigung und auch der Größe zu den eisenzeitlichen Ringwällen (ca. 7. Jhr. v. Chr. bis um Chr. Geb.) in unserer Region. Über die genaue Nutzung dieser mächtigen Erdbauwerke können die Wissenschaftler nur wenig berichten. Eins steht aber fest, die konzentrischen Wallterrassen um die Bergkuppe am Weilenscheid wurden von Menschenhand gebaut.

Zählt man alle Terrassenkanten zusammen, so kommt eine Gesamtlänge von ca. 1.200 m an Befestigungslinien zustande. Für die Erbauung dieses Erdbauwerkes war sicherlich eine große Anzahl von Menschen notwendig. Es ist anzunehmen, dass hier ein ganzer Stamm oder eine ganze Sippe mit dem Bau beschäftigt war. Im welchem Zeitrahmen die einzelnen Bauabschnitte errichtet worden sind und ob sie gleichzeitig entstanden sind, kann ebenfalls zur Zeit nicht beantwortet werden.



Grundriss der Wallanlage auf dem Weilenscheid

Quelle: LWL – Amt für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Olpe.